**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
**Band:** 63 (1969)
**Heft:** 12

**Rubrik:** Die Reise um die Welt in 80 Tagen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

in vielen Taubstummenschulen auch so gearbeitet wird.

Das erinnert mich an folgendes Erlebnis: Vor ungefähr zwei Jahren besuchte einmal ein aus Deutschland stammender, aber jetzt in Amerika tätiger Taubstummenlehrer unsere Schule. Er kam auch in meine Klasse. Sofort fragte er mich: «Können Ihre Schüler lesen?» Ich antwortete: «Natürlich können sie lesen.» Da sagte der Kollege aus Amerika: «Das glaube ich schon. Aber — verstehen die Schüler auch, was sie lesen?»

Das ist sicher eine wichtige Frage, sogar die allerwichtigste. Unsere Sprache besteht aus Form und Inhalt. Was bedeutet das? Es ist möglich, dass ein Mensch mit sehr gutem Gedächtnis fast mühelos eine ganze Seite Text aus einem Buche auswendig lernen und nachher fehlerlos aufsagen kann, ohne dass er das Gelesene verstanden hat. Er hat nur die Form nachgeplappert. Sprache nur nachplappern nützt aber gar nichts.

Mit dem Fingeralphabet kann man den Kindern nur die Formen der Sprache etwas leichter geben. Aber es braucht dabei genau gleichviel Mühe und Zeit, bis sie verstehengelernt haben, was diese Formen bedeuten. Diese Arbeit bleibt immer gleich schwer.

**Mit dem Notizblock und dem Bleistift in der Hand**

Ein hörender Teilnehmer eines zweiten Podiumsgespräches berichtete von gehörlosen Besuchern aus England. Sie hatten sich mit dem Notizblock und dem Bleistift schriftlich mit ihm verständigt. Diese englischen Gehörlosen bedauerten sehr, dass bei uns das Fingeralphabet nicht gelehrt wird.

Schade, dass niemand gefragt hat, warum sich denn diese gehörlosen Besucher nicht mündlich mit dem Hörenden verständigen konnten. Haben sie das Sprechen verlernt, weil sie vielleicht immer das Fingeralphabet brauchen?
Diese Frage ist sehr wichtig. Die Vertreter des Mund-/Hand-Systems sagen: Die Kinder werden später von selber einmal nicht mehr «fingern», sondern nur noch sprechen. — Das oben erzählte Erlebnis mit den gehörlosen Besuchern aus England macht mich doch ein wenig nachdenklich. — Und die zweite Frage heisst: Werden die an das Mund-/Hand-System gewohnten Kinder später einmal auch ohne das Fingeralphabet ablesen können? Auch das ist eine sehr wichtige Frage. **Denn etwas ist ganz sicher: Wir können die Hörenden nicht zwingen, dass sie das Fingeralphabet lernen.**

# Die Reise um die Welt in 80 Tagen

Im Jahre 1873 erschien ein neues Buch mit dem Titel: «Die Reise um die Welt in 80 Tagen.» Darin wurde erzählt, wie ein Mann namens Phileas Fogg eine Wette gewann. Er hatte seinen Freunden erzählt, man brauche nur 80 Tage für eine Reise um die Welt. Diese sagten: «Das ist ganz unmöglich!» Aber Phileas Fogg erklärte: «Ich habe bei der Bank ein Guthaben von 20 000 Dollar. Dieses Geld soll euch gehören, wenn ich länger als 80 Tage für meine Reise um die Welt brauche. Heute ist Mittwoch, der 2. Oktober. Der Zug von London nach Doover fährt um 20.45 Uhr ab. Also muss ich am Samstag, dem 21. Dezember, um 20.45 Uhr, wieder in London sein. Abgemacht?»
Die Freunde waren einverstanden.
Phileas Foggs Reiseplan lautet: Mit Eisenbahn und Schiff von London nach Suez 7 Tage. Mit dem Schiff von Suez nach Bombay 13 Tage. Mit der Bahn von Bombay nach Kulkutta 3 Tage. Mit dem Schiff von Kalkutta nach Hongkong 11 Tage. Mit dem Schiff von Hongkong nach Yokohama 7 Tage. Nach 2 Tagen Aufenthalt mit dem Schiff von Yokohama nach San Franzisko 20 Tage. Mit der Bahn von San Franzisko

nach New York 7 Tage und mit Schiff und Bahn von New York nach London 10 Tage. Das sind zusammen genau 80 Tage. Phileas Fogg sagte seinen Freunden vor der Abreise, dass sie ihn am 21. Dezember in ihrem Klublokal erwarten sollen. Und wirklich: Die Zeiger der Uhr standen am 21. Dezember genau auf 20.45. Da trat Phileas Fogg in das Zimmer und sagte: «Hier bin ich, meine Herren!»
Diese Geschichte einer Reise um die Welt in 80 Tagen ist aber keine wahre Geschichte gewesen. Der französische Schriftsteller Jules Verne hatte sie erfunden. Das Buch wurde in viele Sprachen übersetzt und von Millionen Menschen gelesen. Es war damals ein Zukunftsroman. Das bedeutet: Man glaubte damals, es sei erst in ferner Zukunft möglich, in 80 Tagen um die Welt zu fahren! Und heute braucht man für eine solche Reise nicht einmal eine Woche.
Jules Verne hatte schon 1865 einen vielgelesenen Zukunftsroman geschrieben. Der Titel lautete: «Von der Erde zum Mond.» Jules Verne erzählte in diesem Roman, wie Menschen zum Mond fliegen! Aber das war damals auch nur so wahr wie ein Traum. Bald wird es Menschen geben, die von einer Reise auf den Mond nicht nur träumen, sondern wirklich dorthin fliegen.

# Nach dem Pfingstausflug zum Mond – am 20. Juli die Mondlandung

Am vergangenen Pfingstmontag sind die drei amerikanischen Astronauten Thomas Stafford, John Young und Eugen Cernan (siehe Bild in «GZ» Nr. 10) glücklich und gesund wieder zur Erde zurückgekehrt. 32mal hatten sie den Mond umkreist und waren dabei 111 Kilometer von ihm entfernt. Der wichtigste Tag war der 22. Mai. An diesem Tag bestiegen Stafford und Cernan die Mondfähre. Sie näherten sich dem Mond bis auf eine Entfernung von nur 15,1 Kilometern. Sie mussten das Landegebiet auf der Mondoberfläche genau beobachten und fotografieren. Dort sollen am 20. Juli zum erstenmal Menschen den Mond betreten.

### Umsteigen im Weltenraum

Die neue, zirka 110 m lange Rakete steht auf dem Startgelände auf Cape Kennedy schon bereit. Sie trägt an ihrer Spitze das Weltraumschiff mit der Mondfähre. Und bereit stehen auch die Astronauten Armstrong, Aldrin und Collins.
Die Mondfähre besitzt ein sonderbares Landegestell mit langen, schmalen Beinen. Die Mondfähre ist mit vielerlei Instrumenten ausgerüstet: zwei Radaranlagen, vier Radioapparate, zwei Komputer (Rechenmaschinen), zwei Raketenabschussmaschinen usw. Auch Wasser- und Sauerstoffvorräte dürfen nicht fehlen.
Am 16. Juli besteigen die drei Astronauten das Raumschiff, und die zirka 400 000 km weite Reise zum Mond kann beginnen. Sobald das Raumschiff nur noch 115 km vom Mond entfernt ist, steigen Armstrong und Aldrin in die Mondfähre um. Diese wird vom Raumschiff abgetrennt. Astronaut Collins bleibt zurück und umkreist den Mond. Armstrong und Aldrin fliegen zur Mondoberfläche. Während des Fluges gucken sie durch zwei schmale Fenster in ihrer kleinen Kapsel hinunter und suchen den günstigsten Landeplatz. Sie verlangsamen den Flug durch Abfeuern von Bremsraketen. Nach 1 Stunde und 8 Minuten erreicht die Mondfähre den Boden des Mondes. Sie hoffen, dass die 1,5 m langen Beine des Fahrgestells den Aufprall auf den Boden gut auffangen. Man nennt das eine weiche Landung.

### Arbeit auf dem Mond

Nun steigen die beiden Mondfahrer über eine 2 m lange Treppe ab und beginnen